

Xaver Scharwenka †.

Die Berliner Musikerschaft ist um eine ihrer markantesten Erscheinungen ärmer geworden: Xaver Scharwenka hat einer Blinddarmerkrankung, deren Gefahr schon behoben schien, plötzlich erliegen müssen. Um 6. Januar hätte er seinen 75. Geburtstag feiern können. Und niemand, der den lebensfreudigen, elastischen Mann kannte, hätte bezweifeln mögen, daß er nicht nur diesen, sondern noch manch weiteren Fest- und Gedenktag begehen würde. Denn Xaver Scharwenka gehörte zu jenen Menschen, für die es scheinbar ein „Altwerden“ nicht gibt, zu den Unermüdlchen, für die Leben und Tätigsein eins ist.

Von Th. Kullack für Klavier, von R. Würst in der Komposition ausgebildet, bewährte er sich nach dreijähriger Schulzeit so, daß er sofort als Lehrer in Kullacks Akademie wirken durfte, um sich 1874 in fast allen europäischen Ländern als Konzertspieler mit Erfolg zu betätigen. Sieben Jahre später errichtete er ein eigenes Konservatorium und folgte nach weiteren zehn Jahren einem Ruf als Direktor an das seinen Namen tragende Konservatorium in New York. Nach seiner Rückkehr, die 1898 erfolgte, trat er wieder in das Berliner Direktorium ein.

Als Komponist hat er sich einen guten Ruf für Klavierkonzerte und Sonaten für Klavier verschafft, die sich durch feurige Rhythmiik und eigenartige Harmonik auszeichnen, und des öfteren, was vielleicht durch seine Herkunft aus dem damals preußischen Polen sich erklärt, slawische Einflüsse verraten.